

Heute und Morgen



Harald Katzmaier
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher, Gründer und
Direktor von FASresearch

Globalisierte Welt

Grenzenlose Illusionen

Ein befreundeter Richter erzählte mir unlängst von einem Senegalesen, über dessen Asylantrag er zu entscheiden hatte. Auf die Frage, warum sich der junge Mann überhaupt auf den Weg nach Europa gemacht habe, antwortete dieser, dass in seinem Dorf jedes Wochenende die englische Fußball-„Premier League“ angeschaut wird und er bei dieser Gelegenheit eine Katzenfutterwerbung sah. „In einem Land, in dem Katzen aus goldenen Schüsseln essen, da wird wohl auch für mich noch Platz sein.“ So dachte der junge Mann und verließ seine Heimat – um schließlich bei uns in Wien zu stranden.

Globalisierung bedeutet eben nicht nur weltumspannende Kapital- und Warenflüsse, sondern auch via Satellitenfernsehen, Twitter, Facebook und Co. verbreitete Bilder, Wünsche, Illusionen, Sehnsüchte und Lebensentwürfe. Und damit auch eine Globalisierung des Anspruchsniveaus – und Menschen, die sich als „Wirtschaftsflüchtlinge“ in Bewegung setzen, um ihre Vorstellungen des „guten Lebens“ zu realisieren.

Menschen in Afrika oder Syrien bewegen sich in demselben grenzenlosen,

transkulturellen „Raum“ des Internets, wo der Grundsatz gilt: Du kannst alles, was du willst, zu jeder Zeit, sofort und gratis bekommen.

Diese Fantasiewelt trifft allerdings meist auf die harte ökonomische Wirklichkeit des Lebens im Hier und Jetzt. Sie steht im krassen Gegensatz zum Anspruch des Nationalstaates auf Souveränität und Kontrolle und zu einer „Mehrheitsgesellschaft“, die ihre Kultur als die einzig gültige „Leitkultur“ definieren will.

Der Widerspruch zwischen einer globalen Netzwerkökonomie und dem Wunsch nach einer kulturell homogenen Bevölkerung innerhalb geschützter nationalstaatlicher Grenzen wird sich in den kommenden Jahren noch verstärken. So aber, wie sich der eingangs beschriebene junge Mann aus dem Senegal etwas naiv der Illusion von Europa als einer Art „Garten Eden“ hingeeben hat, so sitzen wir der Illusion auf, Teil einer globalisierten Ökonomie mit all ihren Konsumversprechungen sein zu können – und trotzdem die Welt irgendwie „draußen“ zu halten.

► Was meinen Sie? Schreiben Sie mir bitte: h.katzmaier@fas-research.com



**Zäune an Grenzen:
Konsumversprechen
ja, aber die Welt soll
bitte „draußen“ blei-
ben. Eine Illusion?**